

II. Naturgeschichte.

I. Des Winters und des Frühlings Streit.

Als der liebe Gott die vier Jahreszeiten gemacht hatte, so sagte er zu ihnen: „Gehet hinunter auf die Erde, einer nach dem andern; erst du, Frühling, dann Sommer, dann Herbst und dann Winter!“

So geschah es auch. Sie teilten die zwölf Monate des Jahres unter sich, und ein jeder bekam drei. Nun ging der Frühling drei Monate auf die Erde, dann drei Monate der Sommer und seine drei Monate der Herbst. Als aber der Winter zum erstenmal an die Reihe kam, da ärgerte er sich, daß er der letzte sein sollte, und sprach: „Soll ich der letzte sein, so muß ich doch wenigstens länger auf der Erde bleiben als die andern.“

Als nun seine drei Monate vorbei waren, da kam der Frühling und sagte: „Nun bin ich wieder an der Reihe!“ Aber der Winter sagte: „Komm in einem Monat wieder!“ Und als der Frühling nicht wollte, so trieb er ihm einen so heftigen Schneesturm ins Gesicht, daß der Frühling sich eilends davon machte. Der Winter aber lachte und dachte: „Den will ich schon los werden.“

Als nun der Frühling nach einem Monat wieder kam, so sprach der Winter abermals: „Komm in einem Monat wieder!“ Der Frühling aber wollte nicht. Da ließ er ihm große Flocken ins Gesicht schneien und einen kalten, scharfen Wind an die Backen wehen.

Da konnte es der Frühling nicht länger aushalten; er ging fort und klagte dem lieben Gott seine Not.

Der liebe Gott rief den Winter herzu und sprach: „Was tust du noch auf der Erde, da deine drei Monate lange vorüber sind?“